

Warum das RVL-Team auch Stroh braucht

Die Organisatoren des Rainer Volkslaufs sind das ganze Jahr über mit den Planungen beschäftigt

Auf den ersten Blick sieht es ganz einfach aus – man hat eine Idee, überlegt sich einen Termin, lädt ein und alle kommen. Dass hinter einer Großveranstaltung wie dem Rainer Volkslauf (RVL) allerdings eine ganzjährige Vor- und dann auch Nachbereitung steckt, das wissen nur die wenigsten. Die Organisatoren erledigen die anstehenden Arbeiten meistens im stillen Kämmerlein, ehrenamtlich und in ihrer Freizeit. Beim SC Rain kümmern sich vier Männer um die Vorbereitung des Ereignisses, damit am Tag X auch wirklich alles passt. Das Orga-Team, bestehend aus Robert Fischer, Tom Lehrberger, Albert Dachs und Lothar Zellmer, stellt die Weichen so geschickt, dass die Läufer die Breitensportveranstaltung auch wirklich rundum genießen können.

Wie lange seid ihr schon mit der Organisation des sechsten Rainer Volkslaufs beschäftigt?

Albert Dachs: Eigentlich geht es das ganze Jahr über. Gleich nach dem RVL ist auch schon wieder vor dem Lauf. Da müssen Briefe verschickt werden und vieles mehr. Mal ist mehr zu machen, mal weniger – zu tun haben wir aber immer etwas.

Habt ihr die Arbeiten untereinander aufgeteilt und klappt das denn auch reibungslos?

Tom Lehrberger: So ziemlich. Wir haben unsere To-do-Listen, die sich aus den Erfahrungen der letzten Jahre ergeben haben, und diese arbeiten wir Schritt für Schritt ab. Natürlich treffen wir uns auch regelmäßig, um uns abzustimmen.

Was ist denn zeitlich gesehen das Dringlichste?

Robert Fischer: Grundsätzlich ist der Umgang mit den Sponsoren am wichtigsten. Deren Akquise muss frühzeitig über die Bühne gehen. Möglichst schon vor Weihnachten. Schließlich sollen im Flyer auch die aktuellen Firmenlogos stehen, und da der Flyer noch gedruckt werden muss, eilt auch dessen Gestaltung entsprechend. Wir brauchen die Logos zudem für unsere Homepage und für die Laufshirts. Das sind viele einzelne Punkte, an die man denken muss und die einen längeren Vorlauf brauchen.

Dachs: Bei den Sponsoren muss wirklich alles passen, nicht zuletzt, weil unsere Startgebühren durchwegs sehr niedrig sind. Bei den Kindern zahlen wir wegen der Medaillen und Funktionshirts sogar drauf. Schon allein deshalb wären wir ohne Sponsoren regelrecht aufgeschmissen.

Lehrberger: Gott sei Dank haben wir viele Sponsoren, hauptsächlich aus unserer direkten Umgebung, die sich uns verbunden fühlen und sich gerne für unseren Lauf engagieren. Sie sehen, dass ihre Firmen vom positiven Image des RVL durchaus profitieren.

Lothar Zellmer: Heuer haben wir erstmals über 50 Sponsoren, es dürfen sich aber für das kommende Jahr gerne weitere am Sponsoring interessierte Unternehmer melden.

Ist es für euch inzwischen leichter oder wegen der Wirtschaftskrise schwieriger, Sponsoren zu finden?

Fischer: Der RVL hat einen sehr guten Ruf und ist weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt. Beim ersten Mal wussten ja nicht einmal wir selbst, was auf uns zukommt. Jetzt, beim sechsten Mal, muss man die Veranstaltung niemandem mehr erklären. Der RVL ist inzwischen fast schon so etwas wie ein Selbstläufer.

Ihr sagt, dass die Startgebühren sehr niedrig angesetzt sind. Warum verlangt ihr nicht einfach ein paar Euro mehr? Andere Veranstalter machen das doch auch.

Fischer: Uns ist es ein Anliegen,



Die vier Organisatoren haben sich die Arbeiten untereinander aufgeteilt. (Von links) Tom Lehrberger ist zuständig für die Sponsoren und das komplette Drumherum bei einer solchen Großveranstaltung, Robert Fischer kümmert sich um den sportlichen Bereich, Albert Dachs erledigt alles Verwaltungstechnische sowie den Schriftverkehr und Lothar Zellmer achtet darauf, dass auch finanziell unterm Strich alles im schwarzen Bereich ist. Seit Monaten haben sie alle Hände voll zu tun, damit beim Volkslauf am 14. Juli alles gewohnt reibungslos abläuft. Listen helfen ihnen dabei, dass sie nichts vergessen. (Foto: usa)

dass es sich auch Familien leisten können, beim RVL zu starten. Deshalb bleiben wir bei den Anmeldegebühren bewusst im unteren Bereich. Obwohl bei uns nicht nur die Medaillen für jeden Teilnehmer, sondern sogar die Funktionshirts in der Anmeldegebühr inbegriffen sind. Die heuer mit ihrem leuchtenden Orange übrigens auch besonders ansprechend sind.

Dachs: Wir wollen ein Rundum-Erlebnis in Sachen Breitensport für die ganze Familie sein. Deshalb dürfen erstmals Skater eine Runde drehen. Da dies kostenlos ist, können beispielsweise die Kinder erst auf den Inlinern hinter dem Feuerwehrauto skaten und danach bei den Spatzenläufen starten.

Dass die unterschiedlichen Veranstaltungen nahtlos ineinander übergehen, braucht es nicht nur eine perfekte Organisation, sondern auch die Unterstützung von vielen ehrenamtlichen Helfern.

Zellmer: Grob geschätzt werden an diesem Tag wohl an die 150 Helfer vonnöten sein, um die Strecken abzusperren und die Betreuung der Läufer sicherzustellen. Viele davon sind Mitglieder beim SC Rain. Unsere Frauen beispielsweise backen Kuchen, stehen an den Versorgungsständen und bedienen im Zelt. Andere SCLer stehen bei der Startnummernausgabe oder helfen bei der Siegerehrung mit. Der Zusammenhalt eines Dorfvereins ist bei solchen Veranstaltungen einfach unbezahlbar.

Fischer: Je mehr Leute zusammenhelfen, desto besser funktioniert alles. Wir wollen schließlich, dass sich die Teilnehmer bei uns wohlfühlen und nicht grantig am Start stehen, weil sie stundenlang auf ihre Startnummern warten mussten.

Dachs: Hinzu kommen noch die Helfer des BRK und zum Parkplatz einweisen und Streckenabsperren die Freiwillige Feuerwehr.

Lehrberger: Das mit dem Parkplatz ist ein sehr gutes Beispiel, was da eigentlich alles noch mit dranhängt. Ist das Wetter schön, braucht man nur die Parkplatz-Einweiser. Regnet es aber, dann brauchen wir Stroh, das auf dem Parkplatz verteilt werden muss, und Helfer, die das dann auch verteilen. Und wenn

es ganz schlimm kommt, dann braucht man zusätzlich jemanden, der mit einem geeigneten Fahrzeug die geparkten Autos wieder aus dem Schlamm herauszieht. Auch das muss im Vorfeld alles überlegt und organisiert sein.

Gut geplant klingt somit einfacher, als es ist ...

Lehrberger: Genau. Nur in Stichworten mal schnell aufgezählt: Absperrgitter, Zielbogen, Verpflegung, Toilettenwagen, Duschgelegenheiten, Sprecher.

Fischer: Nicht zuletzt eine Zeitaufnahme und die Funktionshirts. Und das alles möglichst preisgünstig, um eben auch die Startgebühr niedrig halten zu können.

Dachs: Das sind lauter kleine Mosaiksteine, die zusammenpassen müssen, um danach ein stimmiges Bild abzugeben.

Und was für ein Bild soll das dann sein?

Fischer: Eine Breitensportveranstaltung, bei der sich Läufer, Walker und Skater – ob Alt oder Jung, ob Hobbyläufer oder Topläufer – rundum wohlfühlen sollen.

Ein ambitioniertes Vorhaben ...

Fischer: Ja, deshalb sind bei uns beispielsweise auch die Walker gerne gesehene Teilnehmer am Fünf-Kilometer-Lauf, der als reiner Hobbylauf konzipiert ist. Im Unterschied dazu wäre unser Zehn-Kilometer-Hauptlauf auf der offiziell vom Deutschen Leichtathletikverband vermessenen Strecke sogar für eine Meisterschaft geeignet. Das ist schon ein weiter Spagat, den wir da zwischen völlig unterschiedlichen Teilnehmergruppen machen.

Dachs: Es wäre tatsächlich keinerlei Problem, eine Meisterschaft nach Rain zu holen. Aber das wollen wir gar nicht. Wir wollen uns und der Region einen authentischen Volkslauf bewahren ...

Lehrberger: ... solche Breitensportveranstaltungen sind nämlich eine Seltenheit.

Ihr seid ja immer für eine Überraschung gut. Habt ihr für heuer neben dem Skaten noch etwas Neues geplant?

Zellmer: Nein, aber wir bieten, nachdem wir im letzten Jahr damit

ausgesetzt haben, wieder eine Firmenwertung an. Die beste Mannschaft bekommt einen Pokal. Wir sind guten Mutes, dass noch viele Firmen ihre Mannschaften melden.

Auch sonst habt ihr ja etliche Pokale ausgelobt.

Fischer: Sogar Schulmannschaften, bei denen über 15 Schüler gemeldet sind, erhalten einen Pokal. Ansonsten halt die normalen Lauf- und Altersklassen-Wertungen, aber nur beim Hauptlauf. Über die fünf Kilometer, Läufer oder Walker, gibt es zwar auch eine Zeitaufnahme, aber keine Altersklassenwertungen. Die Laufzeiten stehen dann alphabetisch im Internet. Interessant wird sicherlich auch wieder der Landratscup, den im vergangenen Jahr die Attinger bekommen haben.

Im letzten Jahr gab es Zielvideos von den Läufern, nicht aber von den Walkern. Ist das heuer auch so?

Fischer: Die Videos werden von der Zeitmessfirma angeboten und sind somit an eine Zeitaufnahme gebunden. Weil aber im letzten Jahr viele der Walker nachgefragt haben, warum ihre Zeiten nicht gemessen werden, bekommen sie heuer auch einen Chip. Somit gibt es auch von ihnen ein Zielvideo.

Der RVL hat sowohl bei Hobbyläufern als auch ambitionierten Läufern einen guten Ruf. Neben der perfekten Organisation sind die Teilnehmer vor allem von der Atmosphäre begeistert.

Lehrberger: Das liegt viel an unseren Rainern, auf deren Engagement wir auch richtiggehend stolz sind. Ihnen ist es ein echtes Anliegen, dass „ihr RVL“ bei den Teilnehmern gut ankommt. Deshalb stehen sie entlang der Laufstrecke und feuern die Läufer an, egal ob es regnet oder die Sonne scheint. Und ist es dann so richtig heiß, wie im letzten Jahr, dann stellen sie schon mal ihre Rasensprenger an, um die Läufer zu erfrischen.

Zellmer: Nicht zu vergessen die tollen Musikdarbietungen entlang der Strecke – zum Teil lautstark über einen CD-Spieler, zum Teil sogar live.

Fischer: Letzte Woche hat zum Beispiel die Schule der Musik mit der Straubinger Kultband „Mad

Mans Moonride“ mit Special Guests zugesagt, kostenlos aufzutreten. Die bieten den Zuschauern an diesem Streckenabschnitt fast ein eigenes Konzert.

Dachs: Für die besondere Stadionatmosphäre beim Start-Ziel am Sportplatz des SC sorgt wieder unser bewährter Stadionsprecher Peter Kroul. Der ist nicht nur seit Jahren mit viel Herzblut bei der Sache, er steht voll und ganz hinter unserem RVL.

Fischer: Wenn wir uns allerdings für unser Rahmenprogramm etwas wünschen dürften, dann wäre das eine große Samba-Band wie beim Straubinger Herzogstadtlauf. Die haben Samba gespielt, dass die Post abging.

Zellmer: Da wir dafür aber nichts bezahlen können, wird das wohl ein Traum bleiben. Eine kleine Aufwandsentschädigung könnten wir allerdings schon anbieten.

Jetzt aber genug von fetzigen Samba-Klängen geschwärmt, zurück zu einer eher trockenen Materie. Müsst ihr nicht auch viele Genehmigungen von den Behörden einholen?

Dachs: Mit der Gemeinde Rain arbeiten wir reibungslos zusammen. Inzwischen müssen wir nur noch sagen, was wir brauchen, und das bekommen wir dann auch. Außerdem ist unser Bürgermeister Adolf Berger ja auch ein Schirmherr.

Lehrberger: Nur mal als kleiner Überblick, was auf bürokratischer Seite so alles anfällt. Das Landratsamt muss das Zelt genehmigen und ist für die Lebensmittelüberwachung verantwortlich. Wir brauchen eine verkehrsrechtliche Anordnung, Verkehrszeichen, Straßensperrungen und und und.

Wann geht es in die Endphase?

Lehrberger: Zwei Wochen davor wird es richtig ernst. Da müssen die Anmeldeunterlagen gepackt werden und die Medaillen beklebt. Je näher die Veranstaltung rückt, desto hektischer wird man dann auch, ob man tatsächlich nichts vergessen hat.

Das Laufen boomt, daran hat auch die Berichterstattung über den Straubinger Herzogstadtlauf einen großen Anteil. Zeigen sich auch positive Auswirkungen auf den RVL?

Fischer: Dass es nun neben dem Gäubodenvolksfestlauf noch eine Laufveranstaltung in Straubing gibt, ist sehr in unserem Sinne. Schließlich profitieren wir in der Sache voneinander. Wir haben deshalb auf unserer RVL-Homepage auch viele andere Laufveranstaltungen verlinkt. Alles andere wäre dumm, schließlich stehen wir nicht in Konkurrenz zueinander, sondern können die Synergieeffekte nutzen.

Synergieeffekte klingt gut. Wie sieht es denn bisher mit den Anmeldungen für den RVL aus?

Lehrberger: Super! Im letzten Jahr hatten wir eine Woche vor dem Lauf, also kurz nach dem Anmeldeschluss, rund 500 Starter. In diesem Jahr sind schon 610 Teilnehmer gemeldet. Das sieht nach einem Rekord aus. Übrigens – je früher sich die Läufer anmelden, desto einfacher ist es für uns.

Stimmt, da gibt es ja noch die Tausend-Teilnehmer-Marke, die ihr in den vergangenen Jahren immer wieder angepeilt, aber nie geknackt habt. Schafft ihr die endlich?

Auch da waren die Organisatoren natürlich einer Meinung: Aber sicher! Diesmal fällt die Tausender-Marke!

Und damit das auch wirklich klappt, hier noch einmal die Internetadresse www.rainervolkslauf.de

Interview: Uschi Ach